

Zur Moosflora Oesterreichs.

Von

J. Juratzka.

Vorgelegt in der Sitzung vom 6. Februar 1861.

Das Gebiet von Niederösterreich ist bezüglich der in demselben vorkommenden Laub- und Lebermoose bis jetzt wohl nicht so genügend erforscht, dass es mir möglich schiene, die Moosflora dieses Gebietes schon in allernächster Zeit zum Abschlusse zu bringen. Indem ich mich vielmehr veranlasst finde, den Abschluss noch auf einige Zeit je nach mehr oder weniger günstigen Umständen zu verschieben, erlaube ich mir inzwischen mit der Bekanntgabe für das Gebiet neu aufgefundener Arten noch fortzufahren und dabei auch auf eine Reihe solcher Arten aufmerksam zu machen, welche im Gebiete bisher noch nicht gefunden wurden, deren Vorkommen aber mit grösserer oder geringerer Wahrscheinlichkeit vermuthet werden kann. Vielleicht trägt dies dazu bei, einerseits die Entdeckung neuer Standorte, andererseits die Auffindung einer oder der anderen als wahrscheinlich vorkommend verzeichneten Art in Gegenden, die ich selbst zu besuchen nicht die Gelegenheit habe, herbeizuführen.

Die für Niederösterreich neuen Leber- und Laubmoose sind:

Duvalia rupestris N. ab E. von mir auf Kalkfelsen im Weixelthale bei Baden gesellig mit *Preissia commutata* und *Marchantia polymorpha* gefunden.

Lejeunia calcarea Libert. wurde von Herrn A. Grunow auf Kalkfelsen bei Berndorf entdeckt, und auch in dessen Gesellschaft von Herrn R. v. Heufler im Juni d. v. J. gesammelt und mir gütigst mitgetheilt.

Jungermannia Mülleri N. ab E. fand ich an mehreren Orten im Sandsteingebirge bei Haimbach und in den Schluchten des Geisberges bei Giesshübel; ferner beobachtete ich sie nicht selten bei einem in Gesellschaft unseres Herrn Präsidenten-Stellvertreters R. v. Schröckinger gemachten Ausfluge im Furtherthale bei Weissenbach nächst Pottenstein. Sie scheint wohl allgemein verbreitet zu sein.

Trichostomum crispulum Bruch. fand ich ebenfalls im Furtherthale auf Kalkfelsen; dann auf sandigem Boden im Prater.

Bryum pendulum Schpr. sammelte ich auf sandigem Boden der Mörwiesen bei Moosbrunn; in Wien selbst auf Steinen in Parkanlagen.

Amblystegium oligorrhizon G ü m b. fand ich am Fusse alter Bäume in der Zwischenbrückenau, dann auf feuchtem faulem Holze bei Mauerbach nächst Wien.

Amblystegium radicale Schr. befindet sich in der Moossammlung des Herrn R. v. Frauenfeld, welche er mir freundlichst zur Durchsicht übergab. Er sammelte diese Art am 28. März 1841 bei Hütteldorf nächst Wien.

Amblystegium irriguum Sch p r. Mit Bezug auf die im 9. Bande unserer Schriften pag. 316 gegebene Bemerkung trage ich nach, dass ich diese Art endlich an einigen Punkten des Wienersandsteingebirges aufgefunden habe.

Hypnum elodes Wils. fand ich in den Auen des Praters bei Wien.

Hypnum Mildeanum Sch p r. zuerst von Dr. Milde in Schlesien entdeckt, fand ich in den sumpfigen Auen des Praters; auf trockenen und sumpfigen Wiesen bei Neuwaldegg und Mauerbach; an diesem Orte überdiess mit den in der näheren Umgebung Wiens bisher noch nicht beobachteten Arten: *Philonotis calcarea*, *Aulacomnium palustre* und *Camptothecium nitens*. *H. Mildeanum*, welches nach brieflicher Mittheilung des Herrn Dr. Milde bereits an mehreren Orten in Norddeutschland aufgefunden wurde, dürfte auch bei uns sehr verbreitet und gleichwie *Hypnum pratense* zu den in gewisser Beziehung gemeinen Arten zu zählen sein. Mein Freund C. Roemer sammelte sie auch bei Namiest nächst Brünn, Herr Dr. Schur bei Hermannstadt in Siebenbürgen und Herr Em. Weiss bei Rokitz in Böhmen.

Von Laubmoosen, welche im Gebiete noch nicht gefunden wurden, deren Vorkommen aber mehr oder weniger wahrscheinlich ist, erwähne ich folgende:

Gymnostomum rupestre Schw ä g r. dürfte in der Voralpenregion des Kalkgebirges vorkommen.

Anoetangium compactum B. et Sch. am Wechsel, sehr wahrscheinlich.

Dicranum Starkii W. et M. ist in Pokorny's Aufzählung als zweifelhaft angeführt. An dem im k. Museum aufbewahrten Exemplare aus dem Herbare Welwitsch's mit der Bezeichnung: „ager Vindobonensis?“ haftet eine sehr stark glimmerhaltige Unterlage, welche es in der That als gewiss erscheinen lässt, dass dieses Exemplar nicht aus der Wiener Gegend stamme. Es ist übrigens sehr leicht möglich, dass *D. Starkii* am Wechsel vorkomme.

Dicranum palustre Brid. Keineswegs so selten als man glaubt, dürfte diese Art an manchen Stellen der Gebirge in feuchten Nadelwäldern und auf sumpfigen Wiesen zu finden sein.

Fissidens osmundoides Hd w. könnte in den subalpinen Gegenden vorkommen.

Seligeria tristicha B. et Sch. kömmt mit grosser Wahrscheinlichkeit in der Berg- und Voralpenregion des Kalkgebirges vor. Sie bewohnt gerne senkrechte oder überhängende feuchte Felswände.

Anacalypta Stankeana N. et H. Von Norddeutschland gegen den Süden Europas immer häufiger vorkommend, ist es nicht wahrscheinlich, dass sie in Niederösterreich fehle.

Grimmia funalis Schpr. (*G. spiralis* Hook. et Tayl.)

Grimmia Hartmanni Schpr.,

Grimmia elatior B. et Schpr.,

Grimmia Doniana Sm. und

Grimmia alpestris Schl. kommen sämtlich mit grosser Wahrscheinlichkeit am Wechsel vor. Insbesondere gilt dies von *G. Hartmanni*, einer erst in neuester Zeit von Schimper unterschiedenen Art, welche er in Norwegen, in den Vogesen und in der Schweiz vorkommend angibt, die aber auch in den Urgebirgen Oesterreichs vorkommt. Ich selbst beobachtete sie nämlich in den Zillertaler Alpen in einer Höhe von 3–5000'; Herr Em. Weiss sammelte sie im Urgebirge bei Rokitz in Ostböhmen; ferner erhielt ich sie von Herrn Dr. Skofitz aus Gastein, woher sie Herr Preuer als *Racomitrium patens* und *Rac. protensum* einsendete. Endlich besitze ich sie durch die Güte des Herrn Fr. Bartsch von den Bruchhäuser Steinen, mitgeteilt von Dr. H. Müller als *Gr. trichophylla*.

Grimmia leucophaea Grev. kömmt im Nachbarlande Mähren vor, wo sie Herr C. Roemer bei Namiest nächst Brünn entdeckte. Diess und die bekannte Verbreitungsweise dieser Art lassen auf die Wahrscheinlichkeit ihres Vorkommens im niederen Urgebirge des Gebietes schliessen.

Racomitrium protensum B. et Sch. kommt mit grosser Wahrscheinlichkeit am Wechsel vor und ist bisher vielleicht übersehen und mit *R. aciculare* verwechselt worden.

Amphoridium Mougeotii Schpr. und

Amphoridium lapponicum Schpr. sind am Wechsel zu suchen.

Ulotia Hutchinsiae Schpr. im Urgebirge des V. O. M. B. und in der Bergregion des Wechsels.

Ulotia Bruchii Brid. kömmt im Gebiete mit grosser Wahrscheinlichkeit vor.

Orthotrichum Sturmii H. et H. an denselben Orten wie *Ulotia Hutchinsiae*.

Orthotrichum Lyellii H. et T. kommt vielleicht im westlichen und südlichen Theil des Gebietes vor.

Webera longicolla Hd w. dürfte am Wechsel vorkommen.

Bryum arcticum B. et Sch. und

Bryum subrotundum Brid. wären auf den Kalkalpengipfeln zu suchen.

Bryum alpinum L. wird von Host auf der Raxalpe angegeben und ist zweifelhaft. Wäre in Berg- und Voralpenregion des Wechsels zu suchen.

Cinclidium stygium Sw. ist innerhalb der Grenzen Niederösterreichs noch nicht gefunden worden und ist daher in den Hochmooren der Alpen aufzusuchen.

Philonotis marchica Schpr. ist im westlichen Theile des Gebietes zu suchen.

Timmia megapolitana Hd w. in den Alpengegenden des Gebietes.

Atrichum angustatum B. et Schpr. ist mit Aussicht auf Erfolg im Urgebirge zu suchen.

Neckera Philippeana B. et Sch. wurde von Dr. Sauter bei Steyr an der Grenze Niederösterreichs gefunden, daher es sehr leicht möglich ist, dass sie auch hier vorkommt.

Neckera pumila Hd w. kommt wahrscheinlich hie und da in der Bergregion vor.

Heterocladium heteropterum B. et Sch. Es ist möglich, dass diese Art am Wechsel vorkommt.

Orthothecium intricatum B. et Sch. in den Voralpen.

Eurhynchium myosuroides Schpr. wird von Garovaglio bei Baden, von Putterlik bei Mödling angegeben. Da jedoch keine Exemplare vor-

handen sind und es mir bisher auch nicht gelang, nur eine Spur dieser Pflanze in diesen Gegenden aufzufinden, so vermute ich, dass hier eine Verwechslung mit dem an den genannten Orten sehr verbreiteten *Eurhynchium striatulum*, welches damals noch nicht erkannt war und dem *Eurh. myosuroides* äusserlich sehr ähnlich sieht, im Spiele sei. Ich will jedoch deshalb die Möglichkeit des Vorkommens dieser Art im Gebiete (mit Ausnahme des Kalkgebirges) nicht bestreiten, und empfehle dieselbe der besonderen Aufmerksamkeit der niederösterreichischen Moosfreunde.

Plagiothecium Mühlenbeckii Schpr. kommt wahrscheinlich auf den Kalkalpen vor.

Plagiothecium undulatum B. et Sch. Mir ist von dieser Art innerhalb des Gebietes noch kein Standort bekannt, sie kommt aber beinahe gewiss in den Voralpenwäldern vor.

Hypnum ochraceum Wils. Diese Art wurde in neuerer Zeit, u. zw. die männliche Pflanze von Herrn Em. Weiss im Stibnitzthal bei Rokitzitz in Ostböhmen (Urgebirg, mittl. Höhe 2500') gesammelt; Herr G. Zwanziger sammelte sie am Bache des Anlaufthales bei Gastein; ferner Herr Th. Hein am Oppafall bei Karlsbrunn im schlesischen Gesenke unter *Brachythecium plumosum* Schpr. Sie hat somit eine weitere als die bisher bekannte Verbreitung, was das Vorkommen derselben auch im Urgebirge unseres Gebietes, namentlich am Wechsel, wahrscheinlich macht.

Hypnum pellucidum Wils. in litt. Diese von Wilson in neuester Zeit unterschiedene Art, von der ich ein Original-Exemplar der Güte des Herrn Bartsch verdanke, scheint häufig verbreitet und bisher wohl mit *Hypnum aduncum* verwechselt worden zu sein. Während meines Aufenthaltes in Kufstein in Gesellschaft des Herrn R. v. Heufler und Dr. Kerner sammelte ich sie auf einem kleinen Hochmoore am Thierberge. Nach meiner Abreise sammelte sie noch Herr R. v. Heufler am Walch- und Thiersee. Ferner fand ich sie in Gesellschaft des Herrn Dr. Poetsch in Waldsümpfen bei Kremsmünster und besitze sie überdiess vom seligen Oberst R. v. Pidoll aus dem Laibacher Moraste und von Aspöck aus der Linzer Gegend. Es unterliegt kaum einem Zweifel, dass sie auch in Hochmooren oder kalkfreien Sümpfen Niederösterreichs vorkomme. Bisher ist mir nur die männliche Pflanze bekannt.

Hypnum subsulcatum Schpr., e. descript. in Syn. (*Hypnum Schwarzii* Sauter in litt.), eine ebenfalls neu unterschiedene Art, welche Schimper in der Synopsis zuerst beschrieb und deren Verbreitung in den Kalkalpen, nach den vielen mir bekannten Standorten wohl eine sehr allgemeine ist. Bei Kufstein fand ich sie sowohl am Fusse des (Kalk-) Gebirges als auf den Gipfeln des Hinterkaisers in beiläufig 6200' Höhe, wo an den Felsen der Schneegruben in Gesellschaft der *Barbula aciphylla* ihre eigentliche Heimat zu sein schien. Ihr Vorkommen in unsern Kalkalpen ist sehr wahrscheinlich.

Hylacomium Oakesii Schpr. kommt höchst wahrscheinlich in unseren Alpen — auch am Wechsel — vor. Es liebt sehr gerne die Gesellschaft von *Ptychodium plicatum* und ist mit diesem oft innig vermischt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Juratzka Jakob

Artikel/Article: [Zur Moosflora Oesterreichs. 121-124](#)